

Schweizer hoffen auf Schwizer

REITEN. Erstmals in der Geschichte des Weltcups finden vom 27. April bis zum 1. Mai in Leipzig vier Finals in vier Disziplinen am gleichen Ort statt. Vier Schweizer sind dabei, alle mit Podestchancen.

PETER WYRSCH

Im Springreiten zählt der letztjährige Finalzweite Pius Schwizer zum engen Favoritenkreis. In der Einzel-Voltige ist der St. Galler Weltmeister Patric Looser Kronfavorit und die Zürcherin Simone Jäiser bei den Frauen als Siegerin der Weltcup-Qualifikation in Salzburg ebenso eine Podestanwärterin wie der Berner Viererzugfahrer Werner Ulrich, der in der Ausscheidung in Budapest als Sieger das Ziel durchquerte.

Nach 2002 ist Leipzig zum zweiten Mal Schauplatz des 33. Weltcup-Finals der Springreiter. Damals siegte der heutige deutsche Bundestrainer Otto Becker auf Cento. Zweimal setzten sich bisher Schweizer Springreiter die Hallenkrone auf: 2001 gewann Markus Fuchs mit Tinka's Boy, 2007 Beat Mändli mit Ideo du Thot, der nun vom Jungen Reiter Martin Fuchs geritten wird.

Solist Schwizer

In dieser Wintersaison überzeugten die Schweizer Springreiter nicht sonderlich. Einzig der Weltranglisten-Fünfte Pius Schwizer vermochte sich als 18. nach total 13 Ausscheidungen für den Final im Bundesland Sachsen zu qualifizieren. «Es ist kein Nachteil, dass ich alleine unser Land in Leipzig vertrete», meint Schwizer. «Natürlich tauscht man sich gerne mit Landsleuten aus. Reiten ist aber ein Einzelsport. Da schaut letztlich jeder für sich und schmiedet seine eigenen Pläne. Ich bin derzeit mit mehreren GP-Pfer-

den hervorragend beritten. Mit Carlina reite ich das beste und mit Ulysse das schnellste Springpferd der Welt. Was will ich mehr?»

Deshalb tönt Schwizers Ziel für den Final in drei Teilprüfungen nicht vermessen: «Ich möchte wieder aufs Podest steigen. Wie im Vorjahr in Genf nehme ich einen Pferdewechsel vor. Ulysse beginnt am Donnerstag im Zeitspringen, und dann vertraue ich Carlina, die nun mit ihren zehn Jahren im besten Alter ist. Sie kann alles springen, ist erfahrener und muskulöser geworden, ist aber elastisch geblieben.»

Sieben Deutsche am Start

Der Team-Europameister von 2009 weiss aber, dass die Konkurrenz in Leipzig gross ist. «Rund ein Dutzend Reiter können gewinnen. Sieben Deutsche haben sich qualifiziert. Sie sind Gastgeber, werden frenetisch unterstützt und sind besonders motiviert.» Schwizer zählt Titelverteidiger Marcus Ehning, Marco Kutscher, Meredith Michaels-Beerbaum, Ludger Beerbaum und Europameister Kevin Staut zu seinen grössten Rivalen. «Zu beachten werden wie immer die Amerikaner sein, auch wenn McLain Ward der verletzte Saphire fehlt. Luciana Diniz ist mein Geheimtipp», verrät der 48-jährige Solothurner. Die für Portugal startende Brasilianerin wurde im Vorjahr in Genf Vierte.

Weltcup-Finals in Leipzig. Zeitplan. Donnerstag, 28. April. Springen. 15.15: Springen, 1. Finalprüfung, Jagdspringen nach Wertung C, maximale Hindernishöhe 150 cm (mit Pius Schwizer). – Dressur: 18.00 Uhr: Grand Prix (ohne Schweizer). **Freitag, 29. April.** Springen. 14.45: Springen, 2. Finalprüfung, Wertung A mit Stechen (Schwizer). – Voltigieren. 18.30: Frauen. Einzel. 1. Umgang (Simone Jäiser). – 19.00: Männer. Einzel. 1. Umgang (Patric Looser). **Samstag, 30. April.** Springen. 14.00: GP von Leipzig (keine Weltcup-Prüfung). – Dressur: 18.00/20.45: GP Kür (Final). – Voltigieren: 11.40: Frauen. Einzel. 2. Umgang (Final, mit Jäiser). – 12.20: Männer. Einzel. 2. Umgang (Final, mit Looser). **Sonntag, 1. Mai.** Springen. 13.45: 3. Finalprüfung, Grand Prix nach Wertung A mit zwei verschiedenen Umgängen / maximale Hindernishöhe 160 cm (Schwizer). – Fahren. 11.30: Final der Vierspanner (Werner Ulrich).



Pius Schwizer ist der einzige Schweizer Springreiter beim Weltcup-Final. Bild: key

Drei Tickets für London im Visier

RUDERN. Der Schweizer Ruderverband möchte sich zu seinem 125-Jahr-Jubiläum mit drei Quotenplätzen für die Olympischen Spiele 2012 in London beschenken.

MARTIN MÜLLER, SARNEN

Mit den Verbands-Trials ist die Saison der besten Schweizer Ruderer lanciert worden. Im Anschluss an das interne Kräftemessen in Varese (It) hat der Schweizer Ruderverband (SRV) sechs Boote zusammengestellt, die in den Kampf um die Tickets für die Olympischen Spiele vom nächsten Jahr in London eingreifen sollen. Dabei hat man die Latte hoch gelegt: Nachdem der SRV 2008 an den Spielen von Peking nur gerade mit einem Boot vertreten war, möchte er im nächsten Jahr drei Teams nach England entsenden. Gelöst werden sollen die Tickets an den Weltmeisterschaften (28. August bis 4. September in Bled/Slo).

SRV-Flaggschiff bleibt der leichte Vierer ohne Steuermann, der in der vergangenen Saison an den Europameisterschaften in Montemor-o-Velho (Por) auf den 3. Rang fuhr. Dieses Boot blieb von personellen Veränderungen verschont. Mit Mario Gyr, Simon Niepmann, Lucas Tramèr und Simon Schürch rudern die gleichen Athleten zusammen, die bereits 2010 mit EM-Bronze und dem 8. Rang an der WM für Furore gesorgt haben. Auch im Doppelzweier der Männer gibt es keine Veränderungen: Die beiden Sempacher André Vonarburg und Florian Stofer streben gemeinsam die

Olympia-Qualifikation an. Neu wurden mit einem leichten Doppelzweier (Michael Schmid und Raphaël Jeanret) und einem Doppelvierer, dem unter anderem auch Dimitri Weitnauer vom RC Thalwil angehört, zwei Männerboote gebildet, die an den Sommerspielen ebenfalls startberechtigt wären.

Comeback mit 42 Jahren

Die grösste Veränderung erfuhr auf die anstehende Saison der Doppelvierer der Frauen. Nach dem Ausfall von Nora Fiechter, die dem Viererprojekt den Rücken gekehrt und sich aus dem internationalen Rennsport zurückgezogen hat, stiess Sarah Zurbrügg-Greenaway zum Team. Die 41-Jährige, die in den 1980-er Jahren als Juniorin und U23-Athletin diverse Erfolge feiern durfte, gibt in diesem

Jahr ihr Comeback. Sie wird zusammen mit Martina Ernst und den beiden SC-Wädenswil-Ruderinnen Katja Hauser und Regina Naunheim die Olympia-Selektion anvisieren. «Die Stimmung im Team ist grossartig – auch dank der Art und der Routine von Sarah», lässt sich die 21-jährige Katja Hauser zitieren.

Und es blieb nicht bei der einen Veränderung: Mit Yvonne Wäger ist eine weitere Athletin zum Team gestossen, das im letzten Jahr an der EM in Portugal überraschend auf den 3. Platz gerudert ist. Allerdings plagt sich die Zürcherin derzeit mit einer Rippenverletzung herum. Wäger dürfte das Training erst in drei bis vier Wochen wieder aufnehmen können. Das zweite Schweizer Frauenboot, das sich Hoffnungen auf ein Olympia-Ticket macht, ist der leichte Doppelzweier

mit Eliane Waser, Olivia Wyss und Ersatzfrau Fabiane Albrecht.

Olympia-Traum begraben

Eine Sonderrolle nimmt im Frauenteam Pamela Weisshaupt vom SC Künsnacht ein. Die Skiff-Weltmeisterin von 2008 und 2009 wird sich nach ihrem Absteher in den leichten Doppelzweier in diesem Jahr wieder auf das leichte Einerboot konzentrieren, obwohl dieses nicht olympisch ist. «Nach drei missglückten Versuchen, mich für die Sommerspiele zu qualifizieren, ist für mich Olympia kein Thema mehr», gibt die 32-Jährige zu Protokoll. Weisshaupt möchte an den Weltmeisterschaften teilnehmen und muss dafür in einem der drei Weltcup-Rennen aufs Podest fahren, um so aufzuzeigen, dass sie eine Medaillenkandidatin ist. Für die sechs «olympischen» Boote gilt dies nicht. Ihr Ziel ist es, den Formaufbau in den kommenden Monaten so zu steuern, dass eine Woche vor der 125-Jahr-Feier des SRV (10./11. September auf dem Rotsee) die ehrgeizige Verbandsvorgabe erreicht werden kann.

Schweizer Verbandsboote 2011. Männer. Doppelzweier: André Vonarburg, Florian Stofer (beide SC Sempach). **Doppelvierer:** Nico Stahlberg (RC Kreuzlingen), Samuel Annen (SC Zug), Jérémy Maillefer (Lausanne Sports), Dimitri Weitnauer (RC Thalwil), David Aregger (5. Ruderer / RC Schaffhausen). **Leichter Vierer ohne Steuermann:** Mario Gyr (SC Luzern), Simon Niepmann (SC Zürich), Lucas Tramèr (CA Vézenaz), Simon Schürch (SC Sursee). **Leichter Zweier ohne Steuermann (nichtolympisch):** Nicola Edelmann, Silvan Zehnder (beide SC Zürich). **Frauen. Leichter Doppelzweier:** Eliane Waser (SC Luzern), Olivia Wyss (SC Sursee), Fabiane Albrecht (Ersatz / SC Thun). **Doppelvierer:** Martina Ernst (Belvoir Zürich), Sarah Zurbrügg-Greenaway (SC Zug), Katja Hauser, Regina Naunheim (beide SC Wädenswil), Yvonne Wäger (5. Ruderin / Belvoir Zürich). **Leichter Skiff (nichtolympisch):** Pamela Weisshaupt (SC Künsnacht).



Der Altersunterschied zwischen der Wädenswilerin Katja Hauser (links) und ihrer neuen Teamkollegin Sarah Zurbrügg-Greenaway beträgt 20 Jahre. Bild: key

AGENDA

Handball

Nationalliga A, Abstiegsrunde

RTV Basel - Lakers Stäfa
Mittwoch, 20.00 Uhr, Rankhof

Lakers müssen in Basel siegen

HANDBALL. Zum Abschluss der ersten Hälfte der NLA-Absiegsrunde gastieren die Lakers Stäfa heute Mittwoch in Basel. Der RTV liegt sechs Punkte vor den Gästen, die den Barrage-Platz belegen.

«Wir müssen eine rechte Siegesserie hinlegen, um der Barrage noch zu entgehen», ist sich Lakers-Trainer Markus Jud bewusst. Diese Situation habe aber auch Vorteile. «Wir können es noch schaffen, der Druck ist aber nicht so gross», meint Jud, der bei seinen Spielern eine gute Mischung aus Kampf und Lockerheit ausgemacht hat. Am Ostermontag zeigte er ihnen anhand einiger Sequenzen aus der 30:33 verlorenen Partie vom 12. Februar in Basel, dass sie nicht chancenlos seien. «Ärgerliche Eigenfehler haben uns damals aus dem Konzept gebracht.» Und das Hinspiel im Oktober hatte der Seeklub 34:33 gewonnen. Nicht mittun kann der verletzte Verteidigungsspezialist Jonas Mächler. Yves Petrig, der an einer Schienbeinentzündung laboriert, hat das Training zwar wieder aufgenommen, ist aber noch nicht beschwerdefrei.

Die von Arno Ehret, ehemaliger Schweizer Nationaltrainer, betreuten Basler könnten mit einem Sieg heute den Ligaerhalt praktisch sicherstellen. Seit Jahren setzen die Nordwestschweizer auf ein kleines, qualitativ hochstehendes Kader. In der Abstiegsrunde haben sie nach der 24:39-Auftaktniederlage gegen Suhr Aarau drei Siege in Serie gefeiert. (db)

NLA, Abstiegsrunde: RTV Basel - Lakers Stäfa, Mittwoch, 20.00 Uhr, Rankhof.



Yves Petrigs Einsatz ist ungewiss.

Kempfs Kampf geht zu Ende

SKI NORDISCH. Berni Schödler übernimmt bei Swiss-Ski neben dem Amt als Disziplinenchef Skisprung auch die Leitung der Nordischen Kombination. Er löst den ehemaligen Olympiasieger Hippolyt Kempf ab, der seine Disziplin neun Jahre lang am Leben erhielt.

Kempf, der bei Swiss-Ski weiterhin für die Sparte Langlauf verantwortlich ist, hatte sich mit viel Engagement für die Nordische Kombination in der Schweiz eingesetzt. Zumindest resultatmässig war sein unermüdlicher Einsatz nicht von Erfolg gekrönt. Nun wird die Sorgendisziplin dem Skispringen, das selber mit grossen Nachwuchsproblemen kämpft, einverleibt.

Nach dem Rücktritt von Ronny Heer wird auch Tommy Schmid in der kommenden Saison nicht im Weltcup starten. Der B-Kader-Athlet erkrankte in den letzten Wintern mehrmals und konnte nicht an seine Leistungsgrenzen gehen. Der jüngere Bruder von Jan Schmid will sich nun vollständig erholen und forciert im kommenden Jahr sein Studium. Mit Seppi Hurschler erhält in der Saison 2011/12 ein Kombinierer den Nationalmannschafts-Status. (si)

Ski nordisch. Nordische Kombination. Kaderselektion Saison 2011/12. Nationalmannschaft: Seppi Hurschler (1983, SC Bannalp-Wolfenschiessen). – A-Kader: Tim Hug (1987, SC Gerlafingen). – B-Kader: Joel Bieri (1989, SC Kandersteg), Christian Erichsen (1990, SC Giswil-Mörlalp), Swen Fawer (1993, Les Diablerets), Ivo Hess (1991, SC Unterschächen).